

Kamener Zeitung

Volksheld für Kamen und Umgebung verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Amstliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Fürs Heim“. Monatlicher Bezugspreis 1.00 M.
durch die Post bezogen vierteljährlich 3.00 M.
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.,
in Kamen, Geschäftsstelle Kamen, Markt 10.
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung
telefonisch aufgegebenen Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: H. Schubert.

Nr. 211

Montag, den 9. September 1918

46. Jahrgang

Feindliche Angriffe gegen unsere neuen Stellungen.

Die Berichte des Großen Hauptquartiers.

Sonnabend-Bericht.

W. Großes Hauptquartier, 7. Sept. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Rupprecht und v. Boehn: Nordwestlich von Vangemard machten bayrische Truppen bei erfolgreichem Vorstoß mehr als 100 Gefangene. Südlich von Ypern schlugen wir mehrfache Angriffe der Engländer zurück. An den Schlachtfeldern entwickelten sich heftige Infanteriegefechte im Vorgelände unserer Stellungen. Unsere Nachhut zwangen den Feind in der Linie Fins—Piermont—Longabesnes zur Entwicklung und zu verlustreichen Angriffen. Unsere Schlachtfelder griffen feindliche Kolonnen beim Uebergang über die Somme bei Vrie—St. Christ mit Erfolg an. An der Somme und der Dife ist der Feind über Ham und Chauny gesetzt und stand am Abend im Kampf mit unseren Nachhuten in der Linie Aubigny—Billequer—Aumont. Zwischen Dife und Aisne lebhaftes Vorfeldkampf. Beiderseits von Baugailon wurden stärkere Angriffe des Feindes abgewiesen.

Deutscher Kronprinz: Westlich von Bailly stehen wir an der Aisne in Gefechtsstellung mit dem Feinde. Auf den Höhen nördlich von Fismes wiesen wir erneute Angriffe der Amerikaner ab.

Der Erste Generalquartiermeister Endendorff.

Abendbericht vom 7. September: Beiderseits der Straße Peronne—Cambrai Nachgefechte vor unseren neuen Stellungen. Vertikale Kämpfe zwischen Ailette und Aisne.

Sonntag-Bericht.

W. Großes Hauptquartier, 8. Sept. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Infanterie-Abteilungen brachten aus belgischen Aminen südlich von Merxem Gefangene zurück. Nördlich von Armentieres wiesen wir erneute Angriffe der Engländer ab. An der Schlachtfeldern stehen wir überall in unseren neuen Stellungen. Der Feind wurde gestern südlich der Straße Peronne—Cambrai mit stärkeren Kräften an sie herangeführt. Nachhuten stellten ihn zum Kampf, welchen überlegenem Gegner kämpfend aus und schlugen am Abend westlich der Linie Souvaucourt—Epehy—Templeux heftige Angriffe ab. Beiderseits der Somme ist der Feind auch gestern nur zögernd gefolgt. Wir stehen mit ihm in Linie Bernand—St. Simon und am Crozatkanal in Gefechtsstellung. Nördlich der Aisne hat sich der Artilleriekampf verschärft. Westlich von Premontré—Brauourt schützten starke Teilangriffe des Gegners. Südlich der Ailette hat sich der Feind an unsere Linien südlich von Baugailon herangearbeitet. Starke Angriffe zwischen Baugailon und westlich von Bailly, die sich bis zum Abend mehrfach wiederholten, wurden abgewiesen. Zwischen Aisne und Wesle ließ die Kampfaktivität nach.

Der Erste Generalquartiermeister Endendorff.

Abendbericht vom 8. September: Von den Kampfzonen nichts Neues.

Der Kommentar zum Heeresbericht.

(W) Am 8. August erfolgte der englisch-französische Angriff gegen die Armee von der Marne, der zum Einbruch zwischen Amiens und Arras führte, und darauf folgte der Entschluß der deutschen Obersten Heeresleitung zu einer großartigen Rückverlegung ihrer Linien. Am 8. September meldet der deutsche Heeresbericht, daß die deutschen Truppen überall in ihren neuen Stellungen stehen. Genau einen Monat haben Engländer und Franzosen also gebraucht, um das Gelände in verlustreichen Kämpfen gegen zähe Nachhuten mühsam und blutig wieder in ihren Besitz zu bringen, das die Deutschen Ende März in acht Tagen in

unerhört raschem und erfolgreichem Vorstoß durchmachten. Wie der deutsche Heeresbericht am Tage des Ueberfallserfolges heißt zwischen Amiens und Arras offen meldete, der Feind sei in unsere Stellungen eingebrochen, so meldete er am 8. September ebenso kurz, daß die Deutschen in neuen Stellungen stehen. Der Rückzug aus diesem Gelände, das noch die Spuren der Zerstörung von der deutschen Frontverlegung aus dem Jahre 1917 trägt, das die schaurige Somme-Wüste birgt, im Osten von der kilometerlangen Trichterzone vor der Siegfriedstellung begrenzt, während im Westen an der im Bewegungskrieg erlittenen Front Engländer und Franzosen eine neue Todeszone suchen. Dieser Rückzug stellt auf den begrenzten, zur Verfügung stehenden Verbindungslinien unerhörte Anforderungen an Truppe und Führer. Planmäßig reißt sich eine Frontverlegung an die andere. Wo dem Gegner drückende Einbrüche in die von Tag zu Tag sich vertiefenden Linien gelungen, wurde ihre Wirkung durch Gegenangriffe oder großräumige operative Maßnahmen aufgehoben. Die nächtliche Abweisung von Feinde gelang fast immer unbemerkt und ohne größere Opfer, als die Natur von Rückzugsgeschehnissen bedingt. Der beste Beweis dafür sind die geringen Gefangenen- und Verletztenzahlen, die die Engländer und Franzosen im Verlauf der Kämpfe melden konnten. Kriegsmaterial, Munition, Verpflegung, wie alles, was dem Feinde von Wert sein könnte, konnte vollständig und in Ruhe zurückgeführt werden. Die Deutschen sind jetzt wieder in gewohnten Gegenden mit allen ihren Hilfsmitteln, die Engländer und Franzosen mit ihren Hilfsmitteln liegen nach einem unerhört raschen und anstrengenden Vormarsch in einer Zone des Todes und der Verpflegung, Dörfer und Städte gibt es hier lange nicht mehr. Das, was Engländer und Franzosen nach der deutschen Siegfriedbewegung im Jahre 1917 an Verwundungen und Unterständen neu geschaffen haben, haben die Deutschen jetzt auf ihrem Rückzuge zurückgeführt. Ebenso wurden alle Unterstände und Stollen gesprengt, alle Kunstbauten an Straßen und Bahnen vernichtet, alle Brunnen und Wasserwerke zerstört. Ungeachtet an Kampfkraft und Selbstvertrauen gehen Führung und Truppen den noch bevorstehenden Kämpfen entgegen.

Der französische Bericht.

(W) Französische Bericht vom 6. 9. Während der Nacht setzten wir unseren Vormarsch auf der ganzen Front zwischen Somme und Wesle fort. Unsere Truppen überschritten weiter die Somme. In der Gegend von Evencourt und weiter südlich stehen wir an verschiedenen Punkten bis zur Straße Ham—Peronne vor. Südlich Ham besetzten die Franzosen die Plessis-Watteville—Verlancourt und gingen über Guibry, E. Hallouel, Crepinay und Abbecourt vor. Nördlich der Ailette erreichten wir die Ausgänge von Epehy und das Höhenplateau nördlich Landricourt. Südlich der Ailette stehen wir an den Rändern der Schlucht von Baurailon. An der Westfront trugen die Amerikaner ihre Linie bis zu dem Ausgange von Villers-en-Braheres und bis an die Hänge nördlich von Reillon vor, und nahmen Gienne ein. — Im Abendbericht heißt es: Westlich der Nordkanals haben wir unsere Front auf die Linie Aanchy—Presele—Villers-Saint-Eustache—Chouilly (südlich von Ham) Brouchy—Willefelle—Ungb Le Gay—Vrb—Nourenil nördlich von Chauny vorgetragen. Seit gestern sind unsere Truppen stellenweise in mehr als 10 km. Tiefe vorgedrückt. Nördlich der Ailette haben wir den Wald von Couch bis Petit Paris besetzt. Die Deutschen haben in dem Walde beträchtliche Mengen Kriegsmaterial und Munition aufgeben müssen. Wir haben unsere alten Gräben auf der ganzen Front wieder eingenommen.

(W) Amstlicher Bericht vom 7. 9., nachmittags. Von der Somme bis zur Dife setzten die französischen Truppen die Verfolgung die ganze Nacht hindurch fort, indem sie den stellenweise geisterten Widerstand brachen und den feindlichen Nachhuten auf den Fersen blieben. Beiderseits der Somme besetzten die Franzosen Vithon, Ammettes, Coust, Dur, Diefz (5 km. südlich Ham). Weiter südlich halten die Franzosen Cougny und erreichten die westlichen Ränder des Waldes von Gels. Nördlich der Dife sind die französischen Truppen in Tergnier eingedrungen. Wir ziehen südlich dieser Stadt an der Eisenbahn und dem Kanal hin. Nördlich der unteren Ailette ist der Wald von Couch vollständig in unserem Besitz. Ebenso Paris, das nach hartnäckigem Kampf trotz erbitterten Widerstandes genommen wurde.

Der englische Bericht.

(W) Bericht vom 6. Sept., nachmittags. Gestern überschritten unsere Truppen die Sommebergänge südlich von Peronne trotz des starken Widerstandes der feindlichen Nach-

huten auf dem östlichen Flußufer. Unsere Truppen drängen rittlings des Weges Amiens—St. Quentin vorwärts. Westlich von Peronne haben wir Dingt genommen und wichtige Fortschritte auf der Hochfläche zwischen Peronne und Hurlu gemacht. Scharfe Kämpfe fanden in den Abendstunden auf dieser Linie statt. Als Ergebnis der gestern und in der letzten Nacht gemachten Fortschritte haben sich unsere Truppen in Teilen der alten deutschen Frontlinie östlich von Neuve-Chapelle und der alten britischen Frontlinie in Haugulst eingekerkert. Wir haben unsere Linie nordwestlich von Armentieres vor. — Abendbericht. Am südlichen Teile der Front schreitet unser Vormarsch in enger Fühlung mit den Franzosen auf dem rechten Flügel vorwärts. Südlich von Peronne sind unsere Truppen schon sieben Meilen östlich des Sommeschlusses. Ein harter Kampf fand bei dem Dorfe Murlu und rings um Couancourt in dem Tal nördlich davon statt. Diese beiden Dörfer sind nun in unserem Besitz. Unsere Truppen nahmen bei ihrem Vordringen über diese Linie hinaus Longabesnes und Piermont und näherten sich Mes en Conture und den südlichen Teilen des Sabreincourt-Waldes. Unsere Linie wurde gegenüber Crainghem und südlich von Ypern etwas vorgehoben.

(W) Bericht vom 7. Sept.: Unsere Truppen machten gestern morgen und heute nacht weitere Fortschritte nördlich und südlich von Peronne. Sie haben Sautcourt, Sorelles-Boeufs und Mes-en-Corture genommen. Nördlich von der letzten Ortlichkeit drangen sie in den westlichen Teil des Waldes von Sabreincourt ein. Sie machten eine Anzahl Gefangene. Nördlich von La Basse-Panale genannten unsere Patrouillen haben in den feindlichen Stellungen der Gantel und Violantes. Weiter nördlich führten wir gestern Abend eine erfolgreiche kleinere Unternehmung bei Verken: der Höhe 63 und Walbergem aus, deren Ergebnis war, daß wir 50 Gefangene machten und unsere Linie auf eine kurze Strecke in Richtung Messines vorgehoben.

Zur Rückverlegung der deutschen Front.

(TU) Der „Daily Chronicle“ bringt einen Bericht von der Westfront, in dem es u. a. heißt: Die Rückverlegung, die im übrigen praktisch nahezu so gut ausgeführt wurde, als sie theoretisch ausgeführt werden konnte, verbißt zweifellos einen Plan. Der Feind scheint seine Absichten sehr geheim zu halten. Ganz im Norden und ganz im Süden der 150 Kilometer breiten Angriffsfront verläuft der Feind ernstlich standzuhalten. Seine Nachhuttruppen, die dem Gros den Rückzug und die Einnahme neuer Stellungen verbürgen sollen, kämpfen mit einer verbissenen Entschlossenheit und mit einem Opferwillen, der uns Achtung abtut. Der stärkere Widerstand des Feindes erfordert naturgemäß das Einsetzen von großem Truppenmaterial unsererseits.

Die tapferen deutschen Nachhuten.

(TU) Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: In den Dörfern nördlich von Peronne und westlich von Cambrai kämpfen die Deutschen, um Zeit zu gewinnen für den Rückzug der Hauptmacht. Die zurückgelassenen Mannschaften mit Maschinengewehren sind tüchtig und tapfer. Weist weichen sie nicht zurück und ergeben sich nicht, bevor sie nicht umzingelt sind. Sie werden von ihrer Artillerie kräftig unterstützt, die jetzt an der Front energisch eingreift, seit sie ihre neuen Stellungen eingenommen hat.

Die wachsende Verwilderung der Sitten in Frankreich.

(TU) „Deure“ und andere Pariser Blätter weisen mit Schrecken auf die wachsende Verwilderung der Sitten in Frankreich hin. Durch die Millionenemwanderung ergriffener Hilfs-völker und Amerikaner aller Schattierungen ist nicht nur die Bevölkerung der meisten Provinzhäute meist um das Doppelte gestiegen. Das notwendige Resultat einer derartigen Massenemwanderung war ein großer Frauenmangel, da naturgemäß die Zufuhr sich lediglich auf Männer beschränkt. Die selbstverständliche Folge dieser Kriegspolitik der Entente war eine geradezu ins Phantastische gehende Prostitutionierung weicher Schichten der französischen Frauenvölker. Während vor dem Krieg, wenigstens in der Provinz, die Frau in Frankreich außerordentlich häuslich war, hat sich nunmehr das Bild völlig geändert. Was in die kleinsten Orte, die alle mehr oder weniger zu Kriegszustand übergegangen sind und noch vielen tausenden zählenden ergriffenen Bevölkerung ausweisen ist

11000 Tonnen versenkt.

(W) Amstlich wird vom 9. September gemeldet: Im englischen Sperrgebiet wurden von unsern U-Booten 11000 Brutto-Register-tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weitere U-Bootsfolge.

(W) Amstliche Meldung vom 7. September.

An der englischen und nordfranzösischen Küste versenkten unsere U-Boote 12000 Br.-T.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Transportdampfer „Mount Vernon“, früher „Kronprinzessin Cecilie“, wurde am Donnerstag auf der Rückfahrt nach Amerika 300 Meilen von der französischen Küste torpediert. Das Schiff konnte den Hafen erreichen. Menschen sind nicht umgekommen.

die tatsächliche Prostitutionierung der Frauen beinahe methodisch durchgeführt. Die Chinesen des Großen Kanens, die einige weiße Frauen monatelang gemietet hatten, verlangten von den Polizeibehörden spangshelbige Rüdführung, als den Französinen die natürliche Gemeinschaft zu arg wurde und sie vor Ablauf der Mietzeit ihre chinesischen Herren verlassen hatten. Alle farbigen überließ aber der Amerikaner, der sich als Herr Frankreichs aufstellt und den Besitz französischer Frauen als legitime Kriegsbeute betrachtet. Da natürlich alle amerikanischen Truppen nicht französischer Zustimmung oder Polizei unterstehen, sondern nur von amerikanischen Gerichten abgeurteilt werden können, kann man sich un schwer den Schutz vorstellen, den die anständig gebliebenen Französinen gegenüber den amerikanischen Soldaten finden. Immer mehr wird es den noch nicht gänzlich von der Kriegsschuld ergriffenen Franzosen klar, daß sie die Geister, die sie ins Land riefen, nicht wieder loswerden können und Frankreich schon derzeit nichts anderes mehr ist, als eine angloamerikanische Kolonie.

Aus dem Osten.

Neue Intrigen am rumänischen Hof.

(bb) Den Wiener „Deutschen Nachrichten“ zufolge fragte das Mitglied der österreichischen Delegation, Abgeordneter Dr. von Ungenan, den Minister des Innern, Grafen Burian, in einer Besprechung, ob es auf Nichtigkeit beruhe, daß sich am Aufenthaltssitz des rumänischen Königs und in einflussreichen rumänischen Kreisen Anzeichen für eine neuerliche feindselige Haltung gegen die Mittelmächte bemerkbar machten. Der Minister entgegnete, daß die Regierung allerdings Unbehagen habe, gewisse Vorwände in den von den Mittelmächten nicht besetzten Gebieten Rumaniens mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen und daß sie nötigenfalls derartige Machenschaften mit aller Energie entgegenzutreten werde.

Verhaftungen in Rumänien.

Vor einigen Tagen wurde der Chef der rumänischen Sicherheitspolizei, Panaitescu, in Untersuchungshaft genommen. — Aus Jassy wird amtlich berichtet, daß auch gegen den Direktor der Bukarester Geheimpolizei Rastal ein Haftbefehl erlassen wurde. Ferner wird aus Jassy amtlich gemeldet, daß der parlamentarische Ausschuß, der mit der Untersuchung der Vergehen der in den Unlagezustand versetzten Minister der Regierung Bratiansu beauftragt ist, in der Wohnung des ehemaligen Ministers Gracianu eine Hausdurchsuchung vornehmen ließ.

Vom deutsch-russischen Ergänzungs-Friedensvertrag.

über dessen Abschluß und Vereinbarungen wir vor kurzem berichteten, teilt die „Nordd. Allg. Ztg.“ noch Einzelheiten mit, aus denen als bemerkenswert hervorzuheben ist: Nach der vorgeschriebenen Festlegung der Dignenre Gfandes und Kfandes wird Deutschland das von ihm besetzte Gebiet östlich dieser Grenzen unverzüglich räumen. Deutschland wird das von ihm besetzte Gebiet östlich der Dignenre nach Maßgabe der Barzahlungen, die Rußland nach dem deutsch-russischen Finanzabkommen zu leisten hat, schon vor Abschluß des allgemeinen Friedens räumen. Die von den deutschen Streitkräften beschlagnahmten Kriegsschiffe bleiben bis zum

Sagen, 7.
bruch.) In d
brecher in das
Heimhardt
Die Verbrecher
hardt und raub
Geld sowie W
reits auf der

Westfalen u. Rheinland

Kamen, 9. Sept. (Verschiedenes.) Wie stets bei Ausübung der Jagd, ist namentlich bei Treibjagden in Waldrevieren eine besondere Vorsicht für die Jagdteilnehmer geboten. Ein jagdlicher Fehler, der sich als Fährlichkeit darstellt, wie die unvorsichtige Abgabe eines Schusses, verpflichtet, wenn dadurch ein Mensch körperlich verletzt worden ist, den Täter zum Schadenersatz gegenüber dem Verletzten. Da bei der Veranstaltung einer Jagd immer die Möglichkeit einer gewissen Gefahr vorliegt, wird man es als eine Verletzung der Sorgfaltspflicht ansehen müssen, wenn jemand eine seiner Pflicht anvertraute geistesschwache und deshalb nicht willensfreie und entscheidungsfähige Person zu einer Jagd als Treiber mitnimmt.

(Die 9. Kriegsanleihe.) Während unser unergleichliches Heer in jedem Ringen dem wilden Ansturm der Gegner tapfer standhält und alle Durchbruchversuche unter den schwersten feindlichen Verlusten zurückweist, wird demnach von neuem der Ruf der Reichsleitung zur Kriegsanleihe-Bezeichnung gegeben. Um weiter die Mittel aufzubringen, die das deutsche Volk in dem Verteidigungskampfe um Heimat und Heerd in seiner bisherigen Schlachtfähigkeit erhalten sollen. Kein Deutscher darf zögern, zur Erreichung dieses Zieles beizutragen. In der Kraft unseres Wirtschaftens, in der außerordentlichen Flexibilität des deutschen Geldmarktes, in der Vorbedingung für einen guten Erfolg der Kriegsanleihe gegeben. Wenn jeder gegenüber dem Vaterlande seine Pflicht tut, wenn jeder sich vor Augen hält, daß die Kriegsanleihe-Bezeichnung einen wesentlichen Bestandteil des Willens zum Durchhalten darstellt, der das deutsche Volk befeuert, dann wird auch die 9. Kriegsanleihe zu einer neuen, gewaltigen Wohltat werden. Sie wird den Feinden gegenüber ein Ergebnis abgeben von dem ungetroffenen Glauben an den Erfolg unserer guten Sache und damit zu einem weiteren Baustein des künftigen Friedenswerkes werden.

(Kaiserliche Patenankunden.) Auf Wunsch des Kaisers soll fortan über die Annahme von Patenankunden durch den Kaiser bei jedem und mehr lebenden Söhnen eine Urkunde gewährt werden, die vom Kabinettsrat des Kaisers ausgestellt wird. Demzufolge will der Kaiser die Annahme aller Patenankunden, ebenso wie dies bei den Gnadenurkunden anlässlich der goldenen Hochzeit bereits geschieht, von seiner Entscheidung abhängig machen.

Der im Jahre 1902 unter dem Vorsitz des Hrn. Kommerzienrats Müller, Dortmund, abgehaltene Verband der Kleinrentner im Ruhrgebiet hat auch im Jahre 1917 wieder gute Erfolge gehabt. Angehörigen sind im Ingesamt 449 Vereine mit 37 113 Mitgliedern. Die Ziegenzucht hat im Ruhrgebiet eine große Bedeutung erlangt. Die 20 447 Mitglieder der Vereine besitzen 28 470 Ziegen. Bei einer Jahresleistung von nur 300 Liter Milch erzeugen diese 8 1/2 Millionen Liter Milch im Jahre. Eine Milchzucht ohne die Milchzucht ist unter den Verhältnissen zu ungünstigem Umfang anzuempfehlen. Zu 261 Vereinen gehören 10 125 Ziegen, die 36 368 Kaninchen besitzen. Ist die Ziege die „Kuh des kleinen Mannes“, so kann das Kaninchen als das Schwein oder als das Schaf angesehen werden. Die Ziege wird aber wieder zunehmen, sobald bessere Futterverhältnisse eintreten.

(Kaiserliche Milchkasse.) Eine für alle Rentnerfamilien nützliche Entscheidung ist kürzlich vom Reichsversicherungsamt gefällt worden. Einem Rentnerfamilienmitglied, das von dem behandelnden Arzt ein Verbot erhalten hat, zu welchem Zweck eine ärztliche Bescheinigung ausgestellt werden mußte, die mit „nicht berechnungsfähig“ versehen ist, ist die Gewährung der Milch als auch die Erstattung der vom Mitglied an den Arzt gezahlten 3 Mk. ab unter der Begründung, daß die Milch keine nützliche als Medizin, sondern als Stärkungsmittel in Betracht. „Nicht berechnungsfähig“, wie die „Milk“-Kasse, meldet, an das Versicherungsamt und an das Reichsversicherungsamt, das dem Mitglied recht gab und dann die Angelegenheit dem Reichsversicherungsamt zur grundsätzlichen Entscheidung übergab. Diese ergab dahin, daß die Milch im vorliegenden Falle als Heilmittel anzusehen sei und daß die Kasse nicht nur die Kosten dieses Heilmittels, sondern auch die Kosten der Erstattung der Kosten, also die 3 Mk. für das ärztliche Attest zu tragen habe. Wenn diese Ausgabe fällt mit unter die ärztliche Behandlung, da das Mitglied zum Bezug einer Milchkarte haben mußte, die ohne ärztliche Bescheinigung nicht zu erlangen war.

Zu dem am 30. September unter dem Vorsitz des Geheimrats Dr. Hilgenhof abgehaltenen Schwurgerichtsverfahren wurden u. a. folgende Geschworenen ausgelost: Kaufmann Emil Gerdtz, Kamen; Zimmermeister Hermann Jennemann, Beckum; Kaufmann Hermann Moeninghoff, Kamen.

Hagen, 4. Sept. (Zigaretten aus Stroh.) Eigenartige Verwendung hat das der Stadt Hagen zugehörige Maistroh gefunden. Dieses wurde von der Stadt, der es höheren Orts überwiesen worden war, pflichtgemäß vernichtet und verbrannt und daraus die Pferdehalter angeboten. Die Pferde verschmähen aber diese Nahrung, und die Futtermittelsstelle war schließlich froh, das Zeug zu erheblich herabgesetztem Preise als Stallfütterung zu verkaufen. Ein Teil freilich wurde von einem größeren Geschäftsmann besser verwertet. Dieser machte aus dem Stroh Zigaretten, die denn auch für gutes Geld verkauft wurden.

Hagen, 7. Sept. (Ein verwegener Einbruch.) In der Nacht drangen drei Einbrecher in das Wohnhaus des Gutsbesizers Heinrich auf der Kuhweide in Delftern. Die Diebstahlsgegenstände bestanden in Geld, Schmuck und Raubwaren. Die Polizei ist bereits auf der Spur der verwegenen Klerik.



Vom Stamme „Nimm!“ Frieden: „Wie lange wird der Krieg noch dauern?“ Wilson: „Das hängt davon ab, wieviel Dividende mir die Trusts zahlen.“

Bielefeld, 7. Sept. Eine freundliche Mitteilung erhielt Dienstag die Familie H. Hauptmeier von hier. Von dem Kompaniefeldwebel war ihr mitgeteilt, daß ihr Sohn, der Seminarist Fritz Hauptmeier, bei einem der letzten schweren Kämpfe im Westen durch einen Granatwundtrefen den Heldentod erlitten habe. Jetzt hat die Familie Briefe von ihrem Sohne erhalten, welche er nach dem Tage, an dem er gefallen sein sollte, geschrieben hat. Der Briefum dürfte dadurch entstanden sein, daß dem jungen Hauptmeier ein Granat splitter den Zornstirn entziffen und selbst dabei fortgeschleudert und bewußtlos wurde. In dem Zornstirn waren dann seine Papiere gefunden, was zu der irrlichen Auffassung geführt hat, H. sei gefallen. Die Freunde der Eltern ist, wie man sich denken kann, groß.

Salzungen, 7. Sept. Von einem eigenartigen Erlebnis berichtet ein Feldgänger: Sigt da mit mir im Eisenbahnabteil eine Zigeunerin, die erklärt, daß der Krieg spätestens Anfang Oktober zu Ende geht. Dem darob sich erhebenden ungläubigen Lächeln tritt die Tochter der Ygita mit dem Bemerkten entgegen, daß der Kriegsschlus zu der angegebenen Zeit so sicher eintreten werde wie ihre Prophezeiung, daß sie einen Toten im Zuge haben würde, ehe die vierte Station erreicht wäre. In der Tat sank nicht lange danach in einem benachbarten Abteil eine Frau, vom Schläge getroffen, tot nieder, was natürlich großes Aufsehen hervorrief. — (Möchte dieses schöne Märchen, das als „Selbststerben“ von den verschiedensten Zugreisenden in allerhand Worten zum Besten gegeben wird, doch Wahrheit werden!)

Zur Kriegslage

schreibt Stegemann im „Bund“: Die Verbreitung der Angriffsfiktionen der Alliierten spricht sich immer deutlicher aus, hat aber noch nicht zu einer neuen operativen Wendung geführt. Die Schlacht wälzt sich weiter. Die Deutschen stehen fast überall mit starken Nachschub und leichter Artillerie im Gefecht und sind, unerer Auffassung entsprechend, im methodischen Kampf auf die Kanallinien begriffen, hinter denen ihre großen Verbündungslinien laufen. Es ist also eine gewisse Klärung der Lage eingetreten, die indes nur vorübergehend sein könnte, falls noch der Angriff auf das Hindenburgsche Bollwerk erfolgt. Die Frage, ob er deswegen in Flandern größere Kräfte massiert — es sind starke amerikanische Verbände unter die britischen Divisionen gemischt und belgische Kampfgruppen von Bantafree bis St. Julien und Vange — in den östlichen Abschnitt verschoben worden —, läßt sich noch nicht einwandfrei beantworten. Daß die Deutschen die Lawe von abgeben und über die Ys zurückgehen werden, was voraussetzen, denn auch hier handelt es sich um Angriffsstellungen, die zwar drohenden Westen blicken und sich gegen Hagard und Poperinghe zuhalten, aber unmaßbar wurden, wenn der Gegner seine Offensive auf den Abschnitt Arras-Verdun ausdehnte. Schmerzlich ist für die Deutschen der Verlust des Kemmelberges, dessen Eroberung ihnen am 25. April den Blick in den Flandernraum von Ypern freigab. Doch war auch er nicht zu behaupten, denn die Stellung wurde vom Catsberg und Scherpenberg in Schach gehalten und war von Umfassung bedroht, als bei Baillet abgebaut werden mußte. Das ist vor wenigen Tagen geschehen.

Die Klärung des Septales und des Kemmelberges erfolgte ohne ernste Kämpfe: die Engländer, die Verbände im April nicht umsonst so hartnäckig verteidigt haben, stehen wieder in der Linie Ypern-Neuve-Eglise und drücken auf den Messinesrücken und die Brücken von Armentieres. Die erste deutsche Abwehrlinie stützt sich auf Lille und La Bassée und wird durch die Geländewelle von Aubers gekennzeichnet. Auch im Abschnitt von Lens wächst britischer Druck, doch ist dieser eigenständige, schmal zugespitzte Salient immer noch in deutscher Hand. Ihn aufzugeben liegt heute noch keine Veranlassung vor, es wäre denn, der Verteidiger begäbe auf die Linie Marquillies-Pont-a-Vendin-Harnes-Montigny zurückzugehen, um die Linie Doucourt-Fresnes zu verbinden mit der Yser Front zu verbinden. Im Abschnitt Doucourt-Fresnes-Eterbigny, der Douai vorgelagert ist, toben heftige Gefechte. Hier hat Horne schwere Opfer gebracht, aber mit seinem linken Flügel noch nicht genügenden Raum erlangt, um auf Douai zu rücken. Sein rechter Flügel kämpft um den Abschnitt Queant-Eterbigny, zwischen Scarpe und Senne. Es wird den Deutschen schwer, sich hier hinhaltend zu schlagen, da sie mit ihren Kräften haushalten müssen. Am 2. September wurde um Orte im Raum Cagnicourt, westlich Marquillies, gekämpft. Die britischen Fortschritte des Angreifers sind gering, sein Wille, durchzudringen, ist jedoch ungeschwächt. Weiter südlich, im Abschnitt

Beugnay-Peronne, werden die Kämpfe durch hin- und herwogendes Ringen um Nachhut- und Sperrstellungen gekennzeichnet, in dem die Engländer schrittweise Boden gewinnen. Der Raum zwischen der Straße Bapaume-Peronne und dem Tortilleschlüß ist von den Engländern angegriffen worden. Die Wälder, wo einst Sall-Sall, der St. Pierre-Kaafwald und Boudaueses standen, ist von den Engländern zum Teil erstritten, aber die Linie Vertincourt-Driencourt-Vuile, die etwa der Kaiserstraße von Somme und Schelde entspricht, noch nicht erreicht. Die Schlacht wird dadurch recht eigentlich als methodische Nachschub- und Verfolgungsschlacht der Alliierten charakterisiert. Wurde doch am 2. September sogar noch um das westlich der Straße Bapaume-Peronne gelegene Le Transloy gerungen, was auf eine starke Verlangsamung des britischen Vormarsches deutet. Der französische Vormarsch mündet sich um die Sperrstellung von St. Simon-Eusebe und dem Nordkanal. Der Liebergang über den Nordkanal wurde am 1. September bei Nele erlangt.

Im großen Ganzen hat sich also die Voraussage bestätigt, daß die Sperrstellungen zwischen Duse und Berse und zwischen der Tortille und der Yser den Angreifern großen Aufenthalt bereiten würden. Man muß daher mit einer weiteren Verlangsamung der englisch-französischen Offensive auf der Mittelfront zwischen Arras und Ypern rechnen. Auch an der Aisnefront haben die Operationen der vorrückenden Verbände keinen Erfolg gehabt. Im großen Ganzen hat sich also die Voraussage bestätigt, daß die Sperrstellungen zwischen Duse und Berse und zwischen der Tortille und der Yser den Angreifern großen Aufenthalt bereiten würden. Man muß daher mit einer weiteren Verlangsamung der englisch-französischen Offensive auf der Mittelfront zwischen Arras und Ypern rechnen. Auch an der Aisnefront haben die Operationen der vorrückenden Verbände keinen Erfolg gehabt.

Man wird erst aus den Maßnahmen, die sich östlich von Soissons anordnen und aus dem Kräfteaufmarsch, den die Alliierten in der Gegend von Reims vornehmen, wie sich die Alliierten den Fortgang einer erfolgreichen Offensive denken, die jetzt auf neue Hindernisse stößt und alles an deren Überwindung setzen muß, um nicht in einem „retardement strategique“ zu enden, das wie das Joffres im Stellungskrieg erlitten und dem Gegner, der seit dem 18. Juni von Aushilfen lebt, die Initiative zurückgibt.

Weitere Kriesgnachrichten.

Ein französisches Munitionsdepot in Brand geschossen.

(TU) Der von französischer Seite gut unterrichtete „Demokrat“ berichtet, daß am Sonntagabend 1/11 Uhr eine gewaltige Explosion an der Sundgafront zu vernehmen war. Ein französisches Munitionsdepot bei Friesen im Vorort wurde von deutschen Granaten in Brand geschossen worden.

Der Schleier über der französischen Kammer.

(TU) Ueber die Eröffnung der französischen Kammer ist der Schleier des Geheimnisses ausgebreitet. Es wurde die schärfste Grenzlinie angeordnet. Die französischen Zeitungen sind in Gens ausgeblieben. Außer den Ansprachen von Dejanet und Clemenceau ist nichts in das Ausland gedrungen, aber es ist stark anzunehmen, daß die heilige Einigkeit ins Wanken geraten ist, was die oppositionellen Blätter schon voraussetzten. Die rechtsstehende Presse ist entzweit über die Fülle der eingelaufenen Interpellationen, die die schärfsten Debatten heraufbeschwören können, besonders die von Dalbiez betreffend die Regierungspolitik gegenüber der Arbeiterschaft.

Raub an deutschen Schiffen in Peru.

(SC) Reuter meldet aus Lima: Der Kongreß genehmigte das Abkommen, wodurch Peru den Vereinigten Staaten die in Calano internierten deutschen Schiffe zur Verwendung abtritt.

Die Salzburger Verhandlungen.

(TU) Wie die Deutsche Bergwerks-Zeitung erfährt, ist in den letzten Tagen eine bemerkenswerte Annäherung zwischen den deutschen und österreichischen Vertretern in Salzburg erzielt worden, und zwar ist man sich darüber schloßig geworden, von dem anfangs beschlossenen Wege durch allmählichen Abbau der Fülle die Annäherung vorbereiten zu helfen, abzugeben. Der letzte Vorschlag geht dahin, daß ein Provisorium völliger Zollfreiheit auf die Dauer von fünf Jahren abgeschlossen werden soll. Der neue Vorschlag ist auch in österreichischen Regierungskreisen sehr günstig aufgenommen worden.

Aus aller Welt.

Operation des Herzogs von Anhalt. Dem Herzoglichen Staatsministerium ist vom Krankenhaus in Berchtesgaden nachfolgendes Telegramm zugegangen: Seine Hoheit der Herzog sind an schwerer Blinddarmentzündung erkrankt, welche eine sofortige Operation notwendig machte. Die Operation ist günstig verlaufen. Befinden nach der Operation und Gesundheit gut.

Bildvergütungen in Potsdam. Als gestern vormittag die Beerdigung von drei an Bildvergütung verstorbenen Pensionären der Pension Blinden in der Weidenburgerstraße zu Potsdam stattfinden sollte, ließ die Nachricht bei der Staatsanwaltschaft ein, daß zwei weitere junge Damen am Morgen gestorben seien. Nunmehr griff die Staatsanwaltschaft ein, unterlagte die Beerdigung und beschlagnahmte sämtliche fünf Leichen.

Ein neuer Kriesenwindel. Kürzlich war es der Kriminalpolizei in Kottbus gelungen, einen groß angelegten Betrug zu entdecken. Zwei Militärpersonen, die dort in Garajon leben, hatten in verschiedenen Städten, so auch in Kottbus unter der Hand die Nachricht verbreitet, daß hier in Kottbus ein großer Posten Soldatenleichen im Werte von 210 000 Mk. zu haben sei. Durch Helfershelfer wurde eine Firma ermittelt, die den Kauf abschließen wollte. Die Firma fandte auch einen Beauftragten mit der Summe von 210 000 Mk. hierzu, und in einem hiesigen Hotelzimmer kam auf Grund eines vorgelegten Frachtbriefes der Kauf zum Abschluß. Die Beteiligten, u. a. auch eine Schauspielerin aus Berlin-Wilmersdorf, die den Kauf vermittelt hatte, waren gerade dabei, das leicht erworbene Geld unter sich zu verteilen, als rechtzeitig die Polizei erschien und sie festnahm. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß das Leber gar nicht vorhanden und der Frachtbrief in geradezu genialer Weise gefälscht war.

Kundenlisten in Restaurants. Um die vielen Unzutrefflichkeiten zu verhindern, aber abzuwehren, welche durch die Belästigung der Fremden entstehen, hat das stellvertretende Generalkommando des 2. bayerischen Armeekorps eine sofort in Kraft tretende Verordnung erlassen. Danach haben in Zukunft in Gasthäusern nur diejenigen Unwirtschafter auf Speise, welche entweder im gleichen Gasthause, in welchem sie essen, übernachten haben, oder in eine Kundenliste eingetragen sind. In diese können nur solche Ortsbewohner eingetragen werden, welche keinen eigenen Haushalt führen und zwar nur in der Weise, daß keiner mehr wie einmal täglich ein Mittagessen und Abendessen erhalten kann. Warme Speisen dürfen nur in der Zeit von 11.30—2.30 nachm. und von 6—9 Uhr abends verabreicht werden.

Die mifallende Luftpost. Das Holandsche Neuthe Bureau meldet aus Newport, daß der gelungene Versuch eines Luftpostdienstes zwischen Washington und Newport den Generalpostmeister veranlaßt habe, einen ähnlichen Dienst zwischen Boston und Newport zu organisieren. Dieser Versuch sei aber vollkommen gescheitert, da die Probefahrt nicht gelungen sei und der Flieger nur einmal bis zu einer Entfernung einige Meilen von Boston vorwärts gekommen ist und dann abstürzte.

Konzert, Theater etc.

Dortmund, 7. Sept. (Deutsche Luftkriegsbeute-Ausstellung (Della) Dortmund, Friedenbaum.) Im Unternehmen mit allen maßgebenden Stellen ist die technische Durchführung der Dortmunder „Della“ nunmehr der Leitung der Kriegs-Luftkrieger-Ausstellung übertragen, die bekanntlich in Bochum, Münster und Essen so sehr erfolgreich veranstaltet werden konnte. Damit dürfte für die reichhaltige Luftkriegsbeute-Ausstellung im Friedenbaum eine neue Aera beginnen, die den Zugang zur Ausstellung sicherlich verstärken und dem Besucher viel Neues und Interessantes bringen wird. Es sind Bestrebungen im Gange, den Schulen den Besuch der Ausstellung zu ermäßigtem Eintrittspreis (20 Pfg. pro Kopf) zu ermöglichen. Des ferneren ist beabsichtigt, auf dem Ausstellungs-gelände eine Funktionstheater zu errichten, an welcher dem Publikum ein Vortrag über die drahtlose Telegraphie gehalten und gleichzeitig Gelegenheit geboten wird, sich einmal davon zu überzeugen, in welcher Form die Morsezeichen von den großen Landstationen verschendet werden. Angesichts dieser verschiedenen Neuerungen dürfte sich auch für diejenigen eine nochmalige Besichtigung der „Della“ empfehlen, welche der Veranstaltung bereits einen Besuch abstatteten.

Kolonialkriegerpende.

Name	Betrag
Emil Gerdtz, Bahnhofstraße, 20.	Mk.
Bisher quittiert 297.	„
Sa. 317.	Mk.
Den Gebern herzlichen Dank. Weitere Gaben nimmt entgegen die Geschäftsstelle der „Kamener Zeitung“.	
Frl. Emmy Hofius	10 Mk.
Bisher quittiert 685 Mk.	
Sa. 695 Mk.	
Weitere Gaben nimmt entgegen Städtische Sparkasse.	

Welt...
10. Sept.: Bielefeld heiter, wärmer.
11. Sept.: Bielefeld, teils Sonne, angenehm.
12. Sept.: Bielefeld verändert.
13. Sept.: Bielefeld, trüb, Regen, Gewitter.
14. Sept.: Bielefeld verändert, teils heiter.

